

Janika Derks setzt große Nixhof-Tradition fort

Nach der Pflicht nur Siebte, startete Janika Derks bei den Weltreiterspielen in Tryon/USA regelrecht durch. Nach der finalen Kür fehlten der Dormagenerin nur 14 Hundertstelpunkte zum Weltmeistertitel im Einzelvoltigieren. Mit Platz zwei hinter Kristina Boe (Hamburg) setzt die 28-Jährige, die zuvor schon Bronze im Pas de Deux gewann, die große Tradition des RSV Grimlinghausen fort.

VON VOLKER KOCH

NEUSS Die deutschen Voltigierer sind die Besten der Welt. Nach dem Auftaktsieg im erstmals ausgetragenen Nationenpreis hagelte es bei den Weltreiterspielen in Tryon im US-Bundesstaat North Carolina weiteres Edelmetall für die Equipe von Bundestrainerin Ulla Ramge: Gold im Team, Gold und Silber bei den Damen, Silber und Bronze bei den Herren und Bronze im Pas de Deux lautete am Ende die eindrucksvolle WM-Bilanz.

Mitten drin: Janika Derks. Die 28 Jahre alte Physiotherapeutin aus Dormagen, die am Freitag zusammen mit Johannes Kay bereits Platz drei im Pas de Deux belegt hatte, krönte ihre bisherige Voltigier-Laufbahn mit der Vize-Weltmeisterschaft, ihrer ersten Medaille in einem internationalen Einzelchampionat. Am Ende fehlte ihr die Winzigkeit von 14 Hundertstelpunkten zum Titel. Den sicherte sich die Hamburgerin Kristina Boe, die im Finale auf Don de la Mar und Longenführerin Winnie Schlüter nur die vierbeste Kür turnte, mit einer Gesamtnote von 8,388 Zählern.

Janika Derks, die mit dem relativ unerfahrenen Carouso Hit und Erfolgstrainerin Jessica Lichtenberg an der Longe an den Start ging, steigerte sich im Laufe der vier Wettkampftage von Wettbewerb zu Wettbewerb. In der Pflicht, sonst ihre große Stärke, reichte es nur zu Rang sieben, mit der fünftbesten Kür schob sie sich auf Platz sechs im Gesamtklassement. Im Technikprogramm ließ sie die gesamte Konkurrenz hinter sich, verpasste aber durch einen Patzer bei der Landung eine noch bessere Note als die 8,077 Punkte. Und in der finalen Kür zum Thema „La terre vue du ciel“ bedeuteten 8,810 Punkte Platz zwei hinter Sarah Kay (Münster), die mit 8,880 Zählern die Tageshöchstnote erhielt. Die ältere



Bilder eines Tages, den Voltigier-Bundestrainerin Ulla Ramge „wie im Traum“ erlebte: Janika Derks bei ihrer finalen Kür zum Thema „La terre vue du ciel“, mit der sich die Dormagenerin Platz zwei bei den Weltreiterspielen in Tryon sicherte (l.), bei der Ehrenrunde mit Weltmeisterin Kristina Boe (oben) und auf dem Siegerpodest mit Ulla Ramge (r.) und Longenführerin Jessica Lichtenberg. Unten rechts die „Neusser Delegation“ in Tryon: Jessica Lichtenberg, Janika Derks, Elisabeth Simon, Lara Schmidt, Pauline Riedl, Antje Hill, Johannes Kay und Agnes Werhahn (v.l.).



FOTOS: IMPRESSIONS-DANIEL KAISER (3)/A. WERHAHN (1)

INFO

Mit Janine Oswald fing die Erfolgsstory an

Die WM-Medaillengewinnerinnen vom Nixhof
Janine Oswald (heute Hartenstein) Dritte 1996
Nadia Zülw (heute Ehning) Weltmeisterin 1998, 2000 und 2002
Simone Wiegele (heute Lang-Wiegele) Dritte 2010
Antje Hill Zweite 2010
Janika Derks Zweite 2018



Janine Hartenstein, Nadia Ehning (mit Sohn Lyas). NGZ-FOTO: WOI

Schwester von Johannes Kay kletterte damit noch auf Platz vier – nur der Österreicherin Lisa Wild (3. mit 8,363) gelang es, sich zwischen das deutsche Trio zu schieben.

Für Ulla Ramge ein „Tag wie ein Traum. Das Ausmaß des Erfolges wurde uns heute quasi scheinbar bewusst, es kam alles Schlag auf Schlag“, meinte die Bundestrainerin, „das war eine so tolle und überragende Leistung von allen.“ Und das bei den nur alle vier Jahre ausgetragenen Weltreiterspielen: „Das ist der hochkarätigste Wettkampf, den unser Sport zu bieten

hat“, sagte Weltmeisterin Kristina Boe, „es ist der größte und bedeutendste Titel, den wir erreichen können, dafür geben wir alles.“

Auch wenn es ihr erstes Edelmetall im Einzel war, kennt Janika Derks dieses Gefühl bereits. Denn mit der Gruppe des RSV Grimlinghausen wurde sie zwei Mal Weltmeisterin, 2006 (ebenfalls bei Weltreiterspielen) in Aachen und acht Jahre später in Caen. Hinzu kommt die Silbermedaille, die sie vor zwei Jahren in Le Mans bei ihrem Debüt im Pas de Deux zusammen mit Johannes Kay gewann.

Die 28-Jährige setzt damit eine große Tradition des Nixhofs fort, die 1996 mit der Bronzemedaille von Janine Oswald (heute Hartenstein) bei der WM im ungarischen Kaposvar begann. Unerreicht (und wahrscheinlich auch unerreichbar) die drei Weltmeistertitel, die Nadia Zülw (heute Ehning) zwischen 1998 und 2002 gewann. Und 2010 belegten Antje Hill und Simone Wiegele (heute Lang-Wiegele) die Plätze zwei und drei. Alle waren zuvor schon in der Gruppe Weltmeister geworden – wie Janika Derks und Johannes Kay auch.

Skaterhockey: Im Viertelfinale wartet Lüdenscheid auf Adler

KAARST (sit) Keine Überraschungen brachte das Finale der Punktspielrunde in der Skaterhockey-Bundesliga: An der Tabellenspitze gewannen der Crefelder SC (8:6 im Topspiel gegen die Rockets Essen), HC Köln-West Rheinos (13:4 beim Schlusslicht Oberhausen Miners) und die Crash Eagles Kaarst (11:4 gegen Samurai Iserlohn). Damit kommt es ab dem 6./7. Oktober im Play-off-Viertelfinale um die Deutsche Meisterschaft zu folgenden Partien: Crefelder SC (Erster der Hauptrunde) gegen Duisburg Ducks (8.), HC Köln-West Rheinos (2.) gegen Samurai Iserlohn (7.), Crash Eagles Kaarst (3.) gegen Highland Lüdenscheid (6.) und SHC Rockets Essen (4.) gegen die Bissendorfer Panther (5.). Für die Düsseldorf Rams (9.) und die Sauerland Steel

Bulls (10.) ist die Saison vorbei, zurück in die 2. Liga müssen die Commanders Velbert (11.) und die Oberhausen Miners (12.).

Im Duell mit Iserlohn sorgten die Adler, die am Samstag (19 Uhr) in der Oberhausener Karl-Heinz-Pflugbeil-Arena das Pokalfinale gegen Essen bestreiten, schnell für klare Verhältnisse: Bereits nach dem ersten Drittel stand es nach Toren von Thimo Dietrich, Tim-Niklas Wolff, André Ehler, Felix Wuschech und Lennart und Moritz Otten 6:0 für den Deutschen Meister. Im zweiten Abschnitt erhöhten wiederum Dietrich und Wuschech auf 8:0. Danach begnügten sich die Gastgeber, für die noch Dietrich (2) und Ehler trafen, damit, den Sieg gegen wütende Samurai-Krieger (Rote Karte) über die Zeit zu bringen.

Bayer wird vom Tabellenführer überrollt

2. Handball-Bundesliga: Ersatzgeschwächte Dormagener kassieren beim HSC Coburg 21:37-Niederlage.

VON VOLKER KOCH

DORMAGEN So hatte sich der TSV Bayer Dormagen seine bislang weiteste Auswärtsfahrt nach dem Aufstieg in die 2. Handball-Bundesliga nicht unbedingt vorgestellt: 20 Minuten hielt der Neuling vor 1852 Zuschauern in der Coburg-Arena mit, dann wurden die ersatzgeschwächten Gäste vom alten und neuen Tabellenführer HSC Coburg regelrecht überrollt. Der ist nach dem 37:21 (Halbzeit 20:13) und der gleichzeitigen 25:29-Niederlage des TuS Fern-dorf in Balingen als einziger nach fünf Spieltagen im Bundesliga-Unterhaus noch ohne Niederlage.

20 Minuten machten die Dormagener mit ihrer offensiven Deckung den Coburgern das Leben schwer, hielten bis zum 10:12 die Partie of-

fen. Dann brach das Unheil blitzschnell über sie herein. Dafür kamen zwei Faktoren zusammen: Die Hausherrn erhöhten das Tempo. Und den Bayer-Handballern, die aufgrund ihrer zahlreichen Ausfälle sogar Co-Trainer Peer Pütz als Spieler auf den Spielbericht hatten eintragen lassen, schwanden die Kräfte. Ohnehin mit nur vier Rückraumspielern (und ohne Linkshänder) angeereicht, hatte Ian Hüter überdies (ebenso wie Linkshänder Joshua Reuland) mit den Folgen einer Erkältung zu kämpfen.

So häuften sich technische Fehler und Fehlwürfe gegen die massiv stehende Coburger Deckung, was der Tabellenführer nutzte, um die Begegnung in den zehn Minuten bis zur Pause (20:13) praktisch zu entscheiden. Zumal auf der an-

deren Seite Torhüter Gergő Rozsavölgyi keinen Zugriff auf die Partie bekam, so dass er zeitweise seinen Platz für Mathias Broy räumen musste. Im zweiten Durchgang brachen dann alle Dämme, beim 25:15 (39.) hatten die Hausherrn erstmals eine Zehn-Tore-Führung herausgeworfen. Die bauten sie schließlich auf den 37:21-Endstand aus und brockten den Dormagener damit die schlechteste Tordifferenz aller 20 Zweitligisten (-25 aus fünf Spielen) ein.

„Letztlich ist die Niederlage etwas zu hoch ausgefallen“, stufte Trainer Ulli Kriebel die erste richtige „Klatsche“ dieser Saison ein, „die Mannschaft hat solange gut mitgehalten, wie die volle Kraft vorhanden war. Angesichts unserer Personaldecke war das aber nicht über die gesamte

Spielzeit möglich gegen einen Gegner, der auf allen Positionen über Alternativen verfügte.“ Alleine 17 Mal scheiterten die Dormagen am Coburger Torhütergespann Jan Kulhanek (7 Paraden) und Konstantin Poltrum (10). „Er war die zweite Halbzeit fast unüberwindbar“, lobte Christoph Neuhold, mit acht Treffern bester Werfer der Hausherrn, seinen Schlussmann. Bedenklich: Alleine zehn Fehlwürfe gingen auf das Konto von Lukas Stutzke, der schon in den Vorwochen beim 25:22 über Wilhelmshaven deren acht auf seinem Konto hatte. Aus 13 Versuchen traf der Junioren-Nationalspieler nur drei Mal, die restlichen Treffer steuerten Benjamin Richter (6/3), Joshua Reuland (5), Tim Wieiling (3/2), Patrick Hüter (2), Nico Pyszora und Carl Löfström (je 1) bei.